

Hochseefischer schließen Lücke

Maritime Ausstellung der Societät komplettiert

In der Societät Rostock maritim sind alte Fischereikämpen dabei, eine Lücke in der Außendarstellung des Hauses in der August-Bebel-Straße zu schließen. Am 1. Dezember wird hier um 18.30 Uhr eine Ausstellung über die Rostocker Hochseefischerei eröffnet.

Rostock

Reiner Frank

Auf einem Tisch in der Kurt Dunkelmann-Stuw haben Horst Wolfram (73) und Gert Gippner (76) ein Schiffsmodell, ein elektronisches Rechengerät und einen Sternfinder-Globus aufgebaut. Drei der Exponate, die künftig in der Societät die Geschichte der heimischen Hochseefischerei veranschaulichen. Das Schiffsmodell stellt die „Gera“, den letzten Seitentrawler des Rostocker Fischkombinates, dar. Er ging seinerzeit für eine Mark nach Bremerhaven weg, wo er zum Museumsschiff ausgebaut wurde.

In ihren besten Jahren waren für das Rostocker Kombinat über 100 Schiffe im Einsatz und durchschnittlich etwa 4000 Seeleute beschäftigt, erinnert Gert Gippner und verweist auf eine Skizze. Sie zeigt die Ausmaße eines Schleppnetzes mit 90 Meter Stauhöhe, in dem das Rostocker Rathaus bequem Platz findet. Die Einführung der 200-Seemeilen-Schutzzone war der Anfang vom Ende. Nach der Wende kam das Aus. Die Flotte schrumpfte von 49 Fahrzeugen (1990) auf 35 (1991) und schließlich auf sechs (1993) mit nur noch 225 Hochseefischern. Horst Wolfram und Gert Gippner erlebten noch die Anfänge, stimmten ein in den Gesang aus rauhen Kehlen „Unser Kurs ging nach Norden in die



Bei Vorkerkungen für die Ausstellung in der Societät: Horst Wolfram, Gert Gippner und Dieter Hoffmann (v.r.)

Foto: rfra

Jubiläumskurs

2010 gibt es einen besonderen Anlass für ein Fischereitreffen. Der 19. Juni 1950, als die ersten beiden Logger ihre Fänge in Bramow löschten, gilt als Gründungstag des Rostocker Fischkombinates. 135 Schiffe mit etwa 4000 Seeleuten gehörten zeitweise zur Flotte.

Barentssee“. Der Sachse Gert Gippner, ein gelernter Feinmechaniker, machte seine erste Reise 1956 als Decksmann auf dem Trawler ROS 204. Später wurde er Produktionsdirektor auf dem Verarbeitungsschiff „Erich Weinert, schließlich Leiter der Einsatzzentrale Planung der Logistik. In dieser Funktion hatte er Anfang der 90er-Jahre die traurige Aufgabe, die Schiffe zu verkaufen und zu verschrotten.

Der gelernte Tuchmacher Horst Wolfram kam aus der Lausitz an die Küste, wo ihm auf dem Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“ (heute „Grell“) unter dem Kommando von Kapitän Ernst Weitendorf die Seebeine wuchsen. Er studierte an der Seefahrtsschule Wustrow, wurde Funkoffizier und später an Land Funkinspektor und Leiter Datenübertragung/Statistik. Seine seemännische Laufbahn begann auf dem Logger ROS 126 „Thomas Müntzer“, führte auch auf das Hilfsschiff ROS 314 „Robert Koch“ und den Verarbeiter ROS 307 „Peter Nell“.

Sie sind insgesamt 16 bis 18 Leute, die die Ausstellung vorbereiten. Leihverträge sind abzuschließen, die Entwicklung auf elf Tafeln darzustellen.

Eine große Übersichtskarte und sieben Schiffsmodelle (vom Logger „Geschwister Scholl“ bis zum Kühl- und Transportschiff „Lütten Klein“) werden Geschichte veranschaulichen.